

fleißige Schüler geliebt wurden. Gegen einander waren die Geschwister stets liebevoll; kein unfreundliches Wort, kein Streit und Zank wurde gehört. Hatte Jacob oder Martha von Jemand einen Apfel, ein Stück Kuchen oder dergleichen erhalten, so ward es gewissenhaft in drei Theile getheilt; der größte kam stets an die Mutter, den kleinsten behielt der Vertheiler selbst.

Als Martha sieben Jahre alt war, half sie schon in der kleinen Wirthschaft, wodurch sie ihrer beschäftigten Mutter gar manche Stunde Zeit zu anderer Arbeit gewann. Sie kochte den Kaffee, lehrte die Stube aus, wusch das gebrauchte Geschirr auf, und hielt die Wohnung überhaupt so reinlich und sauber, als man kaum von solch kleinem Mädchen hätte erwarten sollen. Sie strickte schon einen recht hübschen Strumpf, und ihre Freude war grenzenlos, als sie den ersten Verdienst für das erste Paar Strümpfe, welche sie für eine Dame gestrickt, der Mutter brachte, und neues Garn zu anderweiter Arbeit erhalten hatte.

Jacob ging aber auch nicht müßig. Waren die Schulstunden beendigt und die häuslichen Schularbeiten vollendet, so hackte er für die Mutter kleines Holz, schaffte Kohlen in die Küche, die Asche in den im Hofe befindlichen Aschenkasten, trug Wasser in den Ständer, putzte die Schuhe für die ganze Familie und leistete noch manche andere Handreichung, wodurch abermals der Mutter Zeit für ihre Nähereien gewonnen wurde.

Aber er beschäftigte sich noch auch auf andere Art, wodurch er nicht nur später einen recht hübschen Verdienst hatte, sondern die auf seinen künftigen Stand einen unverkennbaren Einfluß ausübte; Jacob war so eine Art von Tausendkünstler. Wie es oft bei Knaben der Fall ist, daß sie Dinge ganz sauber und nett verfertigen, ohne von Jemand Anleitung hierzu erhalten zu haben, so war es bei diesem Knaben mit Papparbeiten, welche er wirklich zum Bewundern hübsch herstellte. Für seine Mutter hatte er ein-